



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Deutsches Lesebuch

in

Poesie und Prosa

zunächst zum Gebrauche der unteren und mittleren Klassen

von

Gymnasien und Realschulen.

In drei Cursen

herausgegeben

von

Dr. Friedrich Zimmermann,

Gymnasiallehrer in Böttingen.

III. Cours.

Für Schüler von 14 bis 16 Jahren.

Darmstadt, 1843.

Verlag der Hofbuchhandlung von Gustav Jonghaus.

Vet. G. J. B. 1843.

88. Lenore.

Lenore fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du säumen?“ —
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin,
Des langen Habers müde,
Erweichten ihren harten Sinn
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag, und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reifern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall, all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob! rief Kind und Gattin laut,
Willkommen! manche frohe Braut.
Ach! aber für Lenoren
War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab,
Sie frug nach allen Namen;
Doch Keiner war, der Kundschaft gab,
Von Allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraupte sie ihr Rabenhaar
Und warf sich hin zur Erde,
Mit wüthiger Geberde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:
„Ach, daß sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir?“ —
Und schloß sie in die Arme.
„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und alles hin!
Bet' Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!“ —

„Hilf Gott, hilf! Steh uns gnädig an!
Kind, bet' ein Vaterunser!
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Gott, Gott erbarmt sich unser!“ —

„D Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
Gott hat mir nicht wohlgethan!
Was half, was half mein Beten?
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“ —

„Hilf Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sakrament
Wird deinen Jammer lindern.“ —

„D Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sakrament!
Kein Sakrament mag Leben
Den Todten wiedergeben.“ —

„Hör', Kind! wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungerlande
Sich seines Glaubens abgethan
Zum neuen Ehebande?
Laß fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.“ —

„D Mutter, Mutter! Hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
D wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
D weh, o weh mir Armen!“ —

„Hilf, Gott, hilf! Geh' nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiß nicht, was die Zunge spricht.
Behalt ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergiß dein irdisch Leid,
Und denk' an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.“ —

„D Mutter! was ist Seligkeit?
D Mutter! was ist Hölle?
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle! —
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Dhn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden.“ —

So wüthete Verzweiflung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu habern;
Zerschlug den Busen und zerrang
Die Hand bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und außen, horch! gieng's trapp trapp trapp,
Als wie von Rosseshufen;
Und klirrend stieg ein Reiter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch! den Pfotenring
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Bernehmlich diese Worte:

„Holla, holla! Thu' auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinest oder lachst du?“ —
„Ach Wilhelm, du? . . . So spät bei Nacht? ..
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du her geritten?“ —

„Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht
Und will dich mit mir nehmen.“ —
„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
Den Hagedorn durchsaust der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwärmen!“ —

„Laß sausen durch den Hagedorn,
Laß sausen, Kind, laß sausen!
Der Rappe scharrt, es klirrt der Sporn,
Ich darf allhier nicht hausen.
Komm', schürze, spring' und schwinde dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muß heut noch hundert Meilen
Mit dir in's Brautbett eilen.“ —

„Ach! wolltest hundert Meilen noch
Mich heut in's Brautbett tragen?
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die elf schon angeschlagen.“ —

„Steh hin, sieh her! der Mond scheint hell.
Wir und die Todten reiten schnell.
Ich bringe dich zur Wette
Noch heut in's Hochzeitbette.“ —

„Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?
Wo? wie dein Hochzeitbettchen?“ —
„Weit, weit von hier!.. Still, kühl und klein!..
Sechs Bretter und zwei Brettchen!“ —
„Hat's Raum für mich?“ — „Für dich und mich!
Komm', schürze, spring' und schwinde dich!
Die Hochzeitgäste hoffen;
Die Kammer steht uns offen.“ —

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Roß behende;
Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre Lilienhände:
Und hurre: hurre, hop hop hop!
Gieh's fort in sausemdem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbei vor ihren Blicken,
Wie flog Anger, Haib' und Land!
Wie donnerten die Brücken! —
„Graut Liebchen auch?.. der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
„Ach nein!.. Doch laß die Todten!“ —

Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben?..
Horch Glockenklang! horch Todtensang:
„Laßt uns den Leib begraben!“
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unferuf in Leichen.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib,
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.
Mit, mit zum Brautgelage!
Komm', Küster, hier! Komm' mit dem Chor,
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff, und sprich den Segen,
Eh' wir zu Bett uns legen!“ —

Still Klang und Sang. Die Bahre schwand,
 Gehorsam seinem Rufen,
 Kam's hurre, hurre! nachgerannt,
 Hart hinter's Rappen Hufen.
 Und immer weiter hop, hop, hop!
 Gieng's fort in saufendem Galopp,
 Daß Roß und Reiter schnoben,
 Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links
 Gebirge, Bäum' und Hecken!
 Wie flogen links und rechts und links
 Die Dörfer, Städt' und Flecken!
 „Grau't Liebchen auch? Der Mond scheint hell!
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Grau't Liebchen auch vor Todten.“ —
 „„Ach! laß sie ruh'n, die Todten.““ —

Sieh da, steh da! Am Hochgericht
 Tanzt um des Rades Spindel,
 Halb sichtbarlich bei Mondenlicht,
 Ein lustiges Gesindel. —
 „Sasa! Gesindel, hier! Komm' hier!
 Gesindel, komm' und folge mir!
 Tanz' uns den Hochzeitreigen,
 Wann wir zu Bette steigen!“ —

Und das Gesindel, husch, husch, husch!
 Kam hinten nachgeprasselt,
 Wie Wirbelwind am Haselbusch
 Durch dürre Blätter rasselt.
 Und weiter, weiter, hop, hop, hop!
 Gieng's fort in saufendem Galopp,
 Daß Roß und Reiter schnoben,
 Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
 Wie flog es in die Ferne!
 Wie flogen oben über hin
 Der Himmel und die Sterne! —
 „Grau't Liebchen auch? Der Mond scheint hell!
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Grau't Liebchen auch vor Todten?“ —
 „„O weh! Laß ruh'n die Todten!““

— Rapp', Rapp'! Mich dünkt, der Hahn schon ruft,
 Bald wird der Sand verinnen.
 Rapp', Rapp'! Ich mittre Morgenluft;
 Rapp'! tummle dich von hinnen! —

Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
 Das Hochzeitbette thut sich auf!
 Die Todten reiten schnelle!
 Wir sind, wir sind zur Stelle! — —

Rasch auf ein eisern Gitterthor
 Gieng's mit verhängtem Zügel.
 Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
 Zersprengte Schloß und Riegel.
 Die Flügel flogen klirrend auf,
 Und über Gräber gieng der Lauf.
 Es bliäkten Leichensteine
 Rundum im Mondenscheine.

Ha sieh! ha sieh! im Augenblick,
 Huh! ein gräßlich Wunder!
 Des Reiters Koller, Stück für Stück,
 Fiel ab, wie mürber Junder.
 Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,
 Zum nackten Schädel ward sein Kopf;
 Sein Körper zum Gerippe,
 Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',
 Und sprühte Feuerfunken;
 Und hui! war's unter ihr hinab
 Verschwunden und versunken.
 Geheul! Geheul aus hoher Luft,
 Gewinsel kam aus tiefer Gruft;
 Lenorens Herz, mit Beben,
 Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz
 Rund um herum im Kreise,
 Die Geister einen Kettentanz
 Und heulten diese Weise:
 „Geduld, Geduld! wenn's Herz auch bricht!
 Mit Gott im Himmel hadre nicht!
 Des Leibes bist du ledig;
 Gott sei der Seele gnädig!“

Gottfried August Bürger.

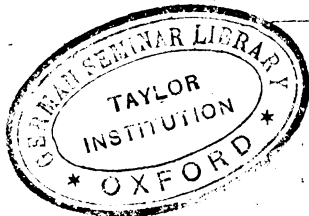
Register zum dritten Curs.

	Seite		Seite
1. Der Nachtigall Pfingstgesang. Rückert.	3	28. Sid, der Lehnherr von Rdnis- gen. Derselbe.	45
2. Wiederfinden. Fröhlich.	4	29. Der ritterliche Kampf. Der- selbe.	46
3. Adler und Taube. Göthe.	4	30. Sid's Ende. Derselbe.	48
4. Der Redner und Zuhörer. Herder.	5	31. Der Weinstock. Derselbe.	52
5. Die Ordnung Josephs II. Göthe.	5	32. Der Frühling. Nach Mele- agros.	53
6. Preis der Lanze. Kerner.	12	33. Die Frühlingsfeier. Klopstock.	53
7. An Mutter Natur. Rückert.	13	34. Das Blut eines schwedischen Pfarrers. Jean Paul Friedrich Richter.	56
8. Der Gang nach dem Eisens- hammer. Schiller.	13	35. Der Schatzgräber. Göthe.	58
9. Der Tod Moses. Herder.	19	36. Seligkeit in Jesu. Novallé.	59
10. Geistesgruß. Göthe.	20	37. Der Abend. Lenau.	60
11. Das Alphorn. J. Kerner.	20	38. Johanna. Schiller.	60
12. Die Urgestalt des Schweizer- landes. Joh. v. Müller.	21	39. Das Mädchen aus der Fremde. Schiller.	62
13. Des Sängers Fluch. Uhland.	22	40. Lebensworte. Fröhlich.	62
14. Die Perle Herder.	23	41. Wiegenlied der Mutter Gottes. Nach Lope de Bega.	63
15. Die Wunder. Krummacher.	24	42. Das Spinnlein. Hebel.	63
16. Seemorgen. Lenau.	25	43. Unter dem Aequator. Mar- tius.	65
17. Landgraf Ludwig und der Erbe. Ludwig Beckstein.	26	44. An das Trintglas eines ver- storbenen Freundes. J. Ker- ner.	70
18. Dienachten Weisen. F. Rückert.	27	45. Der Zauberlehrling. Göthe.	70
19. Kalanus. Droyßen.	27	46. Die Theilung der Erde. Schiller.	72
20. Lorelei, die Zauberin. Ele- mens Brentano.	29	47. Die Gesänge der Nacht. Herder.	73
21. Die Lorelei. Heinrich Heine.	31	48. Erlösung. Wilhelm Müller.	74
22. Die Gegend am Meer. Nach Moschos.	31	49. Die Werbung. Lenau.	75
23. Wehrfahrt. Anastasius Grün.	32	50. Rede Königs Heinrich IV. von England. A. B. Schlegel nach Shakspeare.	77
24. Norwegische Natur. Hein- rich Steffens.	32	51. Utopien. Göthe.	78
25. Der Sid rächt die Ehre seines Vaters. J. G. v. Herder.	36		
26. Sid's Schönheit. Derselbe.	41		
27. Sid und Timenes Hochzeit. Derselbe.	42		

	Seite		Seite
52. Karls des Kühnen Tod. Johannes v. Müller.	79	85. Lob der deutschen Frauen. Balthar von der Vogelweide.	140
53. Betrachtungen. Leopold Schefer.	82	86. Von der Lobten Auferstehung. Martin Luther.	141
54. Das Göttliche. Göthe.	83	87. Der Wandrer in der Sägermühle. Justinus Kerner.	147
55. Polykarpos der Tapfere. Herber.	84	88. Lenore. Gottfried August Bürger.	148
56. Glaubensmuth. Luther.	85	89. Im Speßhart. Friedrich Schlegel.	153
57. Das Thal von Gaskamer. Kennelamp.	86	90. Michael Koblhaas. Heinrich v. Kleist.	154
58. Die Geschwister. Herber.	91	91. Rebe und Rose. Wilhelm Bader Nagel.	160
59. Die Rektartropfen. Göthe.	92	92. Stille Thranen. Justinus Kerner.	160
60. Alexander der Große vor dem Paradiese. Aus dem Talmud.	92	93. Herzog Leopold von Braunschweig. Göthe.	161
61. Die Kraniche des Ibycus. Schiller.	93	94. Palmsonntag. Max von Schenkendorf.	161
62. Verschiedenes Umgang. Herber.	97	95. Die Wasserlilie. August v. Platen.	161
63. Das Grab. Salis.	98	96. Hector und Andromache. Pops nach Homer.	162
64. Nacht und Tag. Herber.	98	97. Aurora. Herber.	164
65. Sehnen. Heinrich Heine.	99	98. Die Warnung. W. A. Schlegel.	165
66. Rudolph's Ritt zum Kaisergrabe. Justinus Kerner.	99	99. Der ewige Jude. Schubart.	168
67. Die Belagerung Magdeburgs 1631. Schiller.	101	100. Der Zug der Spanier durch die Fruthen. Eduard Duller.	171
68. Der Jüngling. Klopstock.	107	101. Hoffnung. Gaudy.	174
69. Bestimmung der Natur. Herber.	108	102. Dauer des Herzens. Justinus Kerner.	174
70. Der Sänger. Göthe.	108	103. Naturfreude. Göthe.	174
71. Arion A. B. v. Schlegel.	109	104. Rabel und Kamm. Aus den Malamen des Hariri von Friedr. Rückert.	176
72. Der sterbende Schwan. Herber.	113	105. Dem Adernmann. Göthe.	178
73. Auf dem See. Göthe.	114	106. Schäfers Sonntaglied. Uhland.	179
74. Aus dem Gedichte: der Frühling. Ewald Christian v. Kleist.	115	107. Persönlichkeit und Charakter Friedrichs I., Kaisers von Deutschland. Friedrich v. Haumer.	179
75. Wallensteins Abfegung. Friedrich v. Schiller.	117	108. Die Lanne. Freiligrath.	180
76. Der Pilgrim von St. Just. August v. Platen.	119	109. Darthula's Grabesgesang. Osfianin Herbers Zimmer der Bildler.	181
77. Die Schönheit der Jugend. Shakspeare.	119	110. Der brasilianische Urvolk. Martius.	182
78. Die Nüchtern. Fröhlich.	120	111. Wie Sifrit erlagen wart. Aus der Nibelunge Not. Ausgabe von Bachmann. Berlin 1841.	184
79. Der Tod des alten Oberhard Stilling. Heinrich Stilling.	120		
80. Meeres Stille. Göthe.	127		
81. Eitelliche Fahrt. Göthe.	127		
82. Die Fischer auf Gabri. A. v. Platen.	127		
83. Die Schlacht bei Waterloo. Varnhagen v. Ense.	129		
84. Der Frieden. Schiller.	139		

	Seite		Seite
112. Der Lancher. Schiller.	192	142. Klagebied Kaiser Otto des Drit-	267
113. Der letzte Hohenstaufe.		ten. August von Platen.	267
Friedrich v. Raumer.	196	143. Ritter Loggenburg. Schiller.	269
114. Baterland. Lenau.	205	144. Die frühen Gräber. Klopstock.	271
115. oandrer. Freiligrath.	206	145. Herr und Diener. Aus Less-	
11. Nicom. Götthe.	207	sing's Rinnavon Barn-	271
11. Ring des Polykrates		helm.	271
Schiller.	207	146. Die Kapuzinerpredigt. Schil-	
118. Der Besuch. Aus Götthe's		ler.	273
italienischer Reise.	210	147. Der Apotheker. Rückert.	276
119. Ein Garten Palermo's. Eben-		148. Chinesisches Ceremoniell. Karl	
falls.	212	Suglow.	277
120. Die Stille. Joseph von		149. Die Cypresse, ein Sinnbild.	
Eichendorff.	213	Rückert.	281
121. Der gerettete Jüngling.		150. Der Alpenwanderer. Fried-	
Herder.	213	rich Matthiesson.	281
122. Die Schlacht bei Sempach.		151. Seegefahr. Aus Götthe's italie-	
Johannes v. Müller.	215	nischer Reise.	283
123. An das Meer. Friedrich		152. Maria Stuart. Schiller.	288
Leopold v. Stolberg.	220	153. Aus der Weisheit des Brah-	
124. Gesang der Geister über		manen. Rückert.	289
den Wassern. Götthe.	221	154. Der Schneesturz in Grönland.	
126. Der himmlische Garten. Herder.	222	Steffens.	290
125. Die Neujahrsnacht eines Un-		155. Märzlied. v. Salis.	292
glücklichen. Jean Paul.	223	156. Elisabeth's Trauer im Gefäng-	
127. Das Lied von der Glocke.		niß. Ehenstone, in Her-	
Schiller.	225	der's Stimmen der Vögel-	292
128. Vertrauen de Born. Uhland.	234	ker.	292
129. Die Schlacht bei Lützen und		157. Das Feuerbesprechen. Deut-	
Gustav Adolph's Tod. Schil-	242	sches Volkslied.	293
ler.	242	158. Wilhelm von Oranien und	
130. Lebe rein, mein Kind. Scherer.	242	Graf von Egmont. Schiller.	295
131. Denk öfter u. Der selbe.	242	159. In der Fremde. A. W. Schle-	
132. Räthsel u. Auflösung. Rückert.	242	gel.	297
133. Ein norwegisches Gefährte. Stef-		160. Christentreue. Novalis.	298
fens.	244	161. Der Wald. Fröhlich.	299
134. Symbol der Dankbarkeit. Grie-		162. Der Schlaf. Herder.	299
chisches Epigramm von		163. Glegie auf ein Landmädchen.	
Jacobs.	246	Hilty.	300
135. Gesicht des Reisenden. Fer-		164. Klagefang von den edlen Frauen	
dinand Freiligrath.	246	des Afan-Aga. Götthe.	302
136. Der Wanderer. Friedrich		165. Die Peaks-Höhle. Johanna	
Hölderlin.	247	Schopenhauer.	304
137. Steppen und Wüsten Südame-		166. Unterschied Fröhlich.	307
rikas. Alexander v. Hum-		167. Frühlingsbild. Rückert.	307
boldt, Ansichten der		168. Die Natur des südlichen Ita-	
Natur.	249	liens. K. A. Mayer.	307
138. Die Sache der Menschheit.		169. Sehnsucht. Schiller.	311
Herder.	254	170. Die sterbende Blume. Fried-	
139. Suprab's Kopfprobe. Rückert.	254	rich Rückert.	312
140. Kampf zwischen Koffem u. Suh-		171. Die Cedern auf Libanon. Her-	
rab. Der selbe.	256	der.	314
141. Die Pest in Athen. Lang nach		172. Weinlied. Novalis.	316
Thukydides.	264	173. Noach. August Kopisch.	317
		174. An die Cicade. Götthe.	318

	Seite		Seite
175. Das Chamouni-Thal. Götthe.	318	198. Laobon, Binkelmann.	355
176. Der Besuch im December 1830. A. v. Platen.	321	199. Erben der Menschheit. Götthe.	356
177. Gafela. Rückert.	321	200. Lied des Lebens. G. Freil.	357
178. Gafela. Rückert.	322	201. Aufmunterung. Her.	358
179. Gafela. Rückert.	322	202. Mirage. F. Freil.	358
180. Die drei Ringe. Aus Es- sing's: Nathan der Weise.	323	203. Ein Blick in das braun- rothe Meer am Abend. A. v. Sternberg: der Mis- sionär.	360
181. Die Uberschwemmung. Leop. Schefer.	326	204. Benzversöhnung. Rückert.	361
182. Pinbaros. A. v. Platen.	330	205. Festbetrachtungen. Leopold Schefer.	361
183. Die Wolfe. Rückert.	331	206. Die Jugend. Ossian, über- setzt von Stolberg.	362
184. Das Menschengewühl im Früh- ling. Götthe.	332	207. Aus Götthe's Hermann und Dorothea. Götthe.	362
185. Abendsonne. Götthe.	332	208. Hermann und Dorothea. Götthe.	368
186. Das Leben in der Schöpfung. Alexander v. Humboldt.	333	209. Der Gewitterregen. Jean Paul.	370
187. Weltordnung. Fröhlich.	336	210. Am heil'gen Himmel u. Leopold Schefer.	371
188. Das Paradies. Rückert.	336	211. Morgengebet. Joseph von Eichenborff.	372
189. Salas y Gomez. Adelbert v. Chamisso.	338	212. Die Nacht. Lenau.	372
190. Das leuchtende Gestirn. Her- der.	345	213. Nacht. Ludwig Tieck.	372
191. Zusage. Novalis.	345	214. Himmelsblau. Fröhlich.	373
192. Frühmorgens. F. v. Eichen- borff.	347	215. Jugendweisheit. Herder.	373
193. Der Pilgrim. Schiller.	347	216. Luis Camoens und der Ne- ger. Tieck.	374
194. Ansicht von Quito und dessen Umgegend. Aus Volk- mer's Gemälde der Tro- penländer.	348	217. Zweifache Mühe. Griechi- sches Epigramm von Jacobs.	377
195. Des Reisenden Abendlied. Arnbt.	351	218. Frühlingslied. F. Rückert.	377
196. Nur, wer die ganze Stimme u. Leopold Schefer.	352	219. Mahomed's Gesang. Götthe.	379
197. Chorgefang aus der Braut von Messina. Schiller.	353		



75744387